



Energieland Brandenburg

Newsletter – Nummer 3, 2010

INHALT

Bestellung des Newsletters „Energiewelt Brandenburg“	2
Erster Zukunftsfeld-Dialog Energietechnik.....	3
Gestartet: EINSTEIN II-Projekt für Energieeffizienz bei Wärmegrossverbrauchern.....	3
Aktuelle Trends und Techniken für Campingunternehmen: Klimaschutz, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	4
Christoffers: Bundesrat an der Abstimmung über Atomnovelle beteiligen.	4
380kV-Freileitung Bertikow-Neuenhagen: Auslegungs- und Einwendungsfrist abgeschlossen	5
Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte 2010 / 2011“	6
Hauptbetriebsplan Sole: Erlaubnisfeld Beeskow-Birkholz	7
Feldheim – Sieger im Wettbewerb „Bioenergievillen 2010“	9
Dialog-Forum „Energie“ der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg in Brüssel	11
Auftaktveranstaltung „Unterstützung regionaler Energiekonzepte“	11
Unternehmen im Profil: Energiequelle GmbH – Erfolg mit Erneuerbaren Energien.....	12
Tipps und Termine im Internet.....	13

BESTELLUNG DES NEWSLETTERS „ENERGIEWELT BRANDENBURG“

+++

Wenn Sie den Newsletter „Energiewelt Brandenburg“ künftig regelmäßig und sofort nach Erscheinen per E-Mail erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer E-Mail-Adresse an

energie@mwe.brandenburg.de

Stichwort: Newsletter Energie

+++

IMPRESSUM

Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg

Referat 18, Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam

Verantwortlich i.S.d.P.: Michael Gumbert, Tel. 0331 – 866 1802

E-Mail: internet@mwe.brandenburg.de, Internet: www.mwe.brandenburg.de

ERSTER ZUKUNFTSFELD-DIALOG ENERGIE TECHNIK

Am 26.10.2010 fand in den Räumen der ILB in Potsdam der 1. Zukunftsfelddialog Energietechnik im Rahmen der gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg statt. Den etwa 50 Teilnehmern wurden die Arbeitsergebnisse bei der Entwicklung eines Strategiekonzeptes zur Clusterentwicklung Energietechnik vorgestellt, diskutiert und künftige Schritte vereinbart.



Staatssekretär Henning Heidemanns, Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, präsentierte den aktuellen Entwicklungsstand der gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg und betonte die Notwendigkeit einer noch intensiveren Zusammenarbeit zwischen den Ländern, durch die sich regionale Lücken in den Wertschöpfungsketten der Branchen schließen lassen könnten. Auf die großen wissenschaftlichen Potentiale der Hauptstadtregion und die damit verbundene Chance, dem Fachkräfteproblem in der Region gezielt entgegenzuwirken, verwies Staatssekretär Martin Gorholt, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur.

Das neu entwickelte Strategiekonzept zur Clusterentwicklung Energietechnik Berlin-Brandenburg greift diese und weitere Aufgaben auf, die in der künftigen länderübergreifenden Kooperation gezielt bearbeitet werden sollten. Es wurde ein Vorschlag zur Aktualisierung der Handlungsfelder vorgestellt. In Gruppen diskutierten die Branchenexperten über strategische Ziele, regionale Wertschöpfungsketten und branchenrelevante Querschnittsthemen in den Handlungsfeldern Solarenergie, Energieeffizienz, Energienetze- und -speicher / E-Mobilität und Bio- und Windenergie. Im Ergebnis wurde der Neuzuschnitt der Handlungsfelder sowie das Clusterentwicklungspotential des Zukunftsfeldes Energietechnik durch die Teilnehmer bestätigt. Auf dieser Basis wird an der weiteren Entwicklung gearbeitet. Nächste Schritte werden auf dem Innovationsgipfel der Länder Berlin und Brandenburg am 2.12.2010 präsentiert.

GESTARTET: EINSTEIN II-PROJEKT FÜR ENERGIEEFFIZIENZ BEI WÄRMEGROSSVERBRAUCHERN



Intelligent Energy



Europe

ZAB Energie als Energieagentur des Landes Brandenburg ist Projektpartner beim kürzlich gestarteten Intelligent Energy Europe Projekt EINSTEIN II. Zusammen mit 11 Partnern aus 10 Ländern soll das bereits im Vorgängerprojekt entwickelte Rechenprogramm EINSTEIN zur Modellierung und Optimierung von Wärmeströmen in Produktionsprozessen weiterentwickelt und auf nichtindustrielle Anwendungen erweitert werden.

Das Freeware Rechenprogramm bietet eine wesentliche Unterstützung in der Energieberatung bei der Analyse von Großverbrauchern von Wärmeenergie. Verschiedene Programmmodule ermöglichen eine Analyse und Plausibilitätsprüfung auch bei unvollständiger Datenlage. Ziel sind Vorschläge zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie zum Einsatz erneuerbarer Energien. Die Standardisierung der Beratung mit Hilfe des Programms lässt in der statistischen Auswertung auch Rückschlüsse auf energetische Kennwerte von Prozessen, Unternehmen und Branchen zu.

Im Laufe des Projekts wird ZAB Energie u. a. Schulungen für Energieberater zum Rechenprogramm EINSTEIN durchführen und in Zusammenarbeit mit Projektpartnern Audits zum Wärmeverbrauch in Brandenburger Produktionsbetrieben und Einrichtungen durchführen. Das erste Audit startet im Monat November in einem Unternehmen der Lebensmittelindustrie. Für interessierte Unternehmen besteht noch die Möglichkeit an den Audits teilzunehmen, die für die ersten fünf Unternehmen kostenlos angeboten werden. Voraussetzungen sind ein kombinierter Wärme- und Kühlbedarf von jährlich etwa 20.000 MWh oder mehr sowie die Bereitschaft insbesondere bei der Datenerfassung mitzuwirken.

Mehr im Internet:

[EINSTEIN II | ZAB Energie](#)

Direktkontakt:

Bert Tschirner, Projektmanager Energieeffizienz im verarbeitenden Gewerbe, erneuerbare Energien

Tel: 03 31 - 6 60 38 15 – E-Mail: Bert.Tschirner@zab-brandenburg.de

AKTUELLE TRENDS UND TECHNIKEN FÜR CAMPINGUNTERNEHMEN: KLIMASCHUTZ, ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Die jüngste Umfrage von ECOCAMPING belegt: Campingplätze, die beim Klimaschutz Flagge zeigen, punkten bei ihren Gästen. Energieeffizienz und der Einsatz Erneuerbarer Energien bringt zudem Kosten- und Wettbewerbsvorteile.

Was sind die aktuellen Trends und Techniken im Klimaschutz? Wie lassen sich Investitionen finanzieren? Ein Seminar mit namhaften Experten gibt am 29.11.2010 in Potsdam Auskunft und Gelegenheit zum Austausch. Erstmals in Brandenburg vorgestellt, wird die neue Auszeichnung "Klimafreundlicher Betrieb", verfügbar auch für Campingplätze.

Folgende Themen werden im Seminar darüber hinaus besprochen:

- Technische Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz
- Effiziente Nutzung der Ressource Wasser im Sanitärbereich
- Vorstellung von guten Beispielen aus der Praxis
- Informationen zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen

Zu dem Seminar lädt Sie die IHK Potsdam gemeinsam mit dem Verband der Campingwirtschaft im Land Brandenburg e.V., dem ECOCAMPING e.V. und der WInTO GmbH herzlich ein. Das Seminar findet statt im Rahmen des von der EU geförderten Projekts SETCOM zur nachhaltigen Energienutzung im Gastgewerbe. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Zeit und Ort: Montag, 29.11.10, 10:00 - 15:00 Uhr - IHK Potsdam, Breite Str. 2 a-c , 14467 Potsdam

Anmeldung: IHK Potsdam, Olivia Liebert, Telefon: 0331 2786 -241, E-Mail: liebert@potsdam.ihk.de

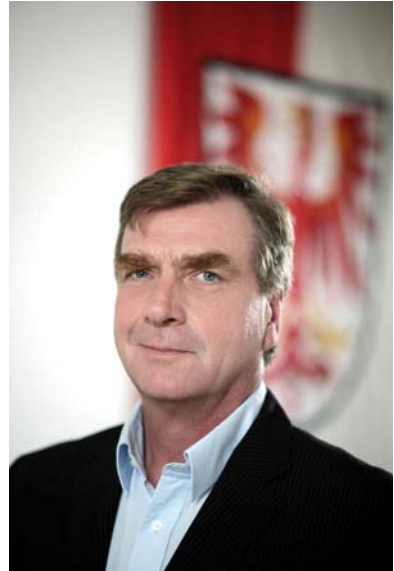
Mehr im Internet: www.setcom-project.eu (→ SETCOM in Brandenburg)

CHRISTOFFERS: BUNDESRAT AN DER ABSTIMMUNG ÜBER ATOMNOVELLE BETEILIGEN.

Mit den Stimmen des Landes Brandenburg ist am 15.10.2010 im Bundesrat ein Entschließungsantrag der Länder Rheinland-Pfalz, Berlin und Nordrhein-Westfalen angenommen worden. Darin wird zum Ausdruck gebracht, dass die Länder - gestützt auf mehrere Rechtsgutachten - der Ansicht sind, dass der Bundesrat an der Abstimmung über die Novellierung des Atomgesetzes beteiligt werden sollte.

Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers sagte: „Durch die Laufzeitverlängerung für die Meiler besteht die Gefahr, dass es zu einer zunehmenden Konkurrenz zwischen unflexiblen Atomkraftwerken einerseits und regenerativ erzeugtem Strom, Gas und Kohle andererseits kommen wird. Dies wird den Wandel von herkömmlichen Energieträgern hin zu Erneuerbaren Energien bremsen.“

Außerdem werde es den großen Energieversorgern ermöglicht, mit den bereits abgeschriebenen Atomkraftwerken soviel Strom zu erzeugen, dass es zu einer Wettbewerbsverzerrung zu Lasten der mittelständischen und kommunalen Energiewirtschaft kommen könnte, kritisierte der Minister. Christoffers verwies darauf, dass kleinere Energieproduzenten in den vergangenen Jahren bereits 6 Milliarden Euro investiert hätten. Diese Vorhaben seien in ihrer Wirtschaftlichkeit genauso gefährdet wie neue Investitionen mit einem Volumen von ebenfalls 6 Milliarden Euro.



Der Entschließungsantrag wird nun dem Wirtschaftsausschuss des Bundesrates zugeleitet und dort beraten. Sollte die Bundesregierung den Bundesrat nicht an der Abstimmung über die Novellierung des Atomgesetzes beteiligen, haben mehrere Länder - darunter Brandenburg - angekündigt, vor dem Bundesverfassungsgericht klagen zu wollen.

380kV-FREILEITUNG BERTIKOW-NEUENHAGEN: AUSLEGUNGS- UND EINWENDUNGSFRIST ABGESCHLOSSEN

Zum geplanten Neubau der 380 KV Freileitung Bertikow-Neuenhagen, der sogenannten „Uckermarkleitung“, hat die erste Runde der Beteiligung gemäß der Planfeststellung nach Energiewirtschaftsgesetz stattgefunden. Im Verfahren wurden 19 Städte und Ämter sowie 73 Träger Öffentlicher Belange beteiligt.

Nach ortsüblicher Bekanntmachung erfolgte die Auslegung der Planungsunterlagen in den betroffenen Gemeinden. Darüber hinaus hat das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR), das das Verfahren steuert, allgemeine Informationen zum Planfeststellungsverfahren und die wesentlichen Bestandteile der Planungsunterlagen im Internet veröffentlicht. Die weitere Sichtung, Aufarbeitung und Bewertung der umfangreich beim LBGR eingegangenen Stellungnahmen wird mehrere Monate beanspruchen.

Die Auslegungs- und Einwendungsfrist für den Antrag auf Planfeststellung nach dem Energiewirtschaftsgesetz, den die 50Hertz Transmission GmbH (vormals Vattenfall Transmission) im Juni 2009 beim LBGR für das Vorhaben „Neubau der 380 KV Freileitung Bertikow-Neuenhagen“ gestellt hatte, endete am 27.9.2010.

Insgesamt sind 1.233 Einwendungen und 70 Stellungnahmen von den Trägern Öffentlicher Belange eingegangen, die sich in der Mehrzahl auf Befürchtungen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen, technische Alternativen und den Schutz der Biosphäre Schorfheide Chorin konzentrieren.

Mehr im Internet: www.lbgr.brandenburg.de/Service/Publikationen

BROSCHÜRE „BESONDERS SPARSAME HAUSHALTSGERÄTE 2010 / 2011“

Im privaten Haushaltsbereich liegen große Stromsarpotentiale brach. Vor allem beim Kauf von Elektro-Großgeräten sollte auf besonders geringen Strom- und Wasserverbrauch geachtet werden. Dies sind Anschaffungen für viele Jahre. Neben guter Leistung sollen sie vor allem zuverlässig sein und eine lange Lebensdauer haben. Außerdem sollen sie sparsam sein. Ein niedriger Strom- oder Wasserverbrauch verursacht weniger Betriebskosten und entlastet die Umwelt.



Bei vielen Geräten sind die Betriebskosten in ihrer Lebensdauer deutlich höher als ihr Kaufpreis. Besonders sparsame Geräte sparen deshalb im Laufe der Jahre wesentlich mehr an Strom- und Wasserkosten ein, als sie bei der Anschaffung teurer sind. Welche Geräte heute als besonders sparsam angesehen werden können, ist den meisten Bürgern aber nicht bekannt und wird auch in üblichen Medien nur wenig vermittelt.

Mit der Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte 2010/11“ können sich Verbraucher direkt informieren, welche Geräte besonders sparsam sind. Die vom Niedrig Energie Institut erstellte 16-seitige Informationsbroschüre listet die aktuell sparsamsten in Deutschland lieferbaren Kühl- und Gefriergeräte, Wasch- und Spülmaschinen, Waschtrockner und Wäschetrockner auf.

Die Angaben in dieser Broschüre zu sparsamen Haushaltsgeräten basieren auf Marktdaten von Oktober 2010.

Aktuelle Informationen sind im Internet unter www.spargeraete.de erhältlich.

Mehr im Internet:

[Broschüre "Besonders sparsame Haushaltsgeräte"](#)

Strom und Wasser sparen lohnt sich

Z&B
Energie

Besonders sparsame Haushaltsgeräte 2010/11

Eine Verbraucherinformation



Kühl- und Gefriergeräte, Wasch- und Spülmaschinen sowie Waschtrockner und Wäschetrockner sind Anschaffungen für viele Jahre. Neben guter Leistung sollen sie vor allem zuverlässig sein und eine lange Lebensdauer haben.

Bei Waschmaschinen verursacht ein um 20 Liter höherer Wasserverbrauch in 15 Jahren 200 € Mehrkosten. Bei Kühl- und Gefriergeräten kosten 100 kWh jährlicher Mehrverbrauch in 15 Jahren 352 € zusätzliche Stromkosten zzgl. evtl. Preissteigerungen. Der sparsame Tischkühlschrank mit **** Sternchen spart z.B. gegenüber dem am meisten Strom verbrauchenden Modell in 15 Jahren insgesamt rund 402 € an Stromkosten. Ein Mehrpreis beim Kauf von z.B. 250 € ist insofern eine sehr rentable Investition.

Außerdem sollen sie sparsam sein. Ein niedriger Strom- oder Wasserverbrauch verursacht weniger Betriebskosten und entlastet die Umwelt. Bei vielen Geräten sind die Betriebskosten in ihrer Lebensdauer deutlich höher als ihr Kaufpreis. Besonders sparsame Geräte sparen deshalb im Laufe der Jahre wesentlich mehr an Strom- und Wasserkosten ein, als sie bei der Anschaffung teurer sind.

In diesem Falblatt sind besonders sparsame Modelle jülicher Bauarten und Größenklassen zusammengestellt. Es soll als Orientierung dienen, wenn man auf niedrigen Strom- und Wasserverbrauch achten will. Seine Angaben basieren auf Marktdaten von Oktober 2010. Falls Sie diese Broschüre erst wesentlich später lesen oder wenn Sie die von Ihnen gewünschten Informationen hier nicht finden, schauen Sie im Internet auf www.spargeraete.de. In dieser Online-Datenbank finden Sie das gesamte deutsche Lieferangebot auf dem jeweils aktuellsten Stand, der den Verfassern dieser Broschüre bekannt ist.

Sparsamkeit und Euro-Label	Seite	2
Kühlschränke	Seite	3
Kühl-Gefrier-Kombinationen	Seite	7
Gefriergeräte	Seite	9
Waschmaschinen	Seite	11
Waschtrockner	Seite	12
Wäschetrockner	Seite	13
Spülmaschinen	Seite	14
Hinweise zur Berechnung	Seite	12
Impressum / Erläuterungen	Seite	16

Die Erstellung dieses Falblattes wurde gefördert durch:



HAUPTBETRIEBSPLAN SOLE: ERLAUBNISFELD BEESKOW-BIRKHOLZ

Auf Grundlage einer erteilten Erlaubnis nach Bundesberggesetz (BBergG), reichte das Unternehmen Vattenfall Europe Carbone Storage GmbH & Co. KG einen Hauptbetriebsplan (HBP) für Aufsuchungsarbeiten auf den bergfreien Bodenschatz Sole im Erlaubnisfeld Birkholz-Beeskow beim Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) ein. Im Hauptbetriebsplan wurde eine detaillierte Erkundung auf den Bodenschatz Sole mit geophysikalischer Untersuchung und den notwendigen bergbaulichen Tätigkeiten beantragt, u. a.:

- Erstellung einer Aufsuchungsplanung der nachfolgend aufgeführten Aufsuchungsmaßnahmen,
- Analyse des Zustandes der vorhandenen Alt-Bohrungen als Grundlage für die Entscheidung zur weiteren Vorgehensweise,
- Abteufen, Komplettieren und Testen von zwei Vertikalbohrungen als Parameterbohrungen zur Charakterisierung der Nutz- und Stauerhorizonte im Top-Bereich der Struktur Birkholz und zwei weitere Bohrungen an strukturtieferen Regionen (Flankenbereich),
- Durchführung von seismischen Messungen mit dem Ziel, die strukturellen Verhältnisse der Nutzhorizonte sowie das Deckgebirge zu untersuchen und die Festlegungen der Ansatzpunkte von weiteren Vertikalbohrungen im Flankenbereich zu ermöglichen,
- bei Bedarf Abteufen, Komplettieren und Testen von weiteren Vertikalbohrungen zur Erkundung der flächenhaften Eigenschaften der Nutzhorizonte.

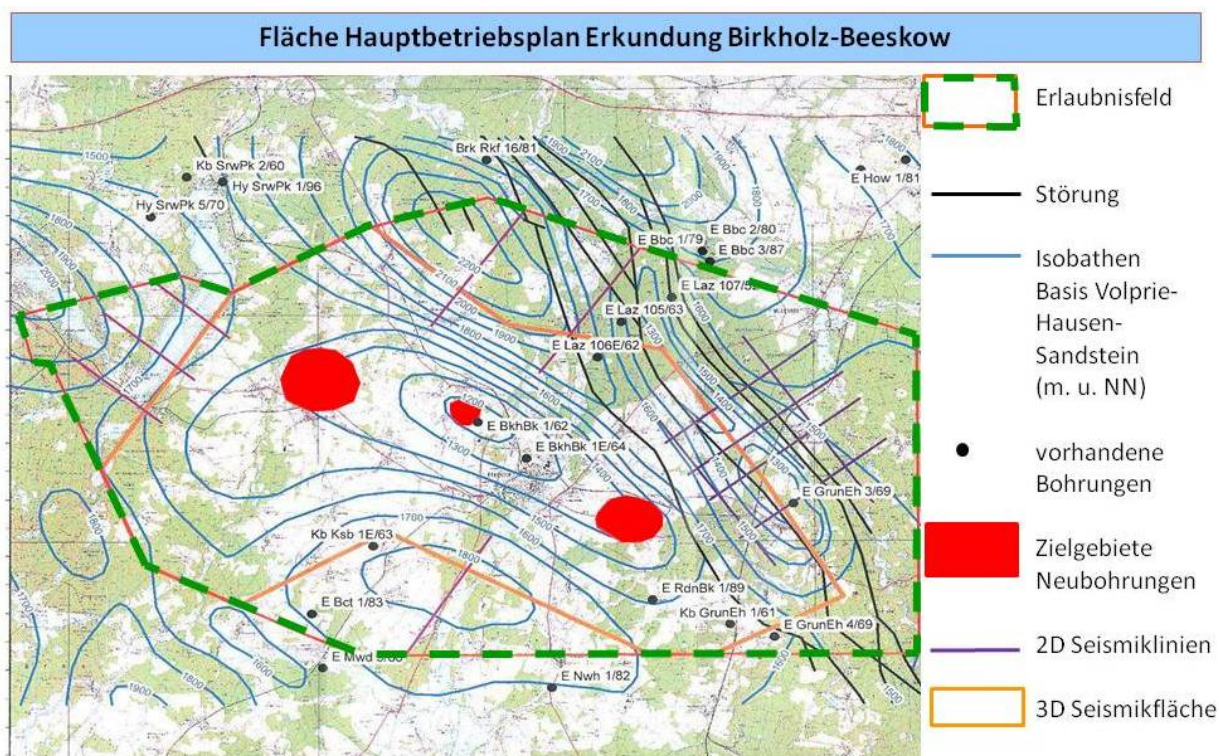


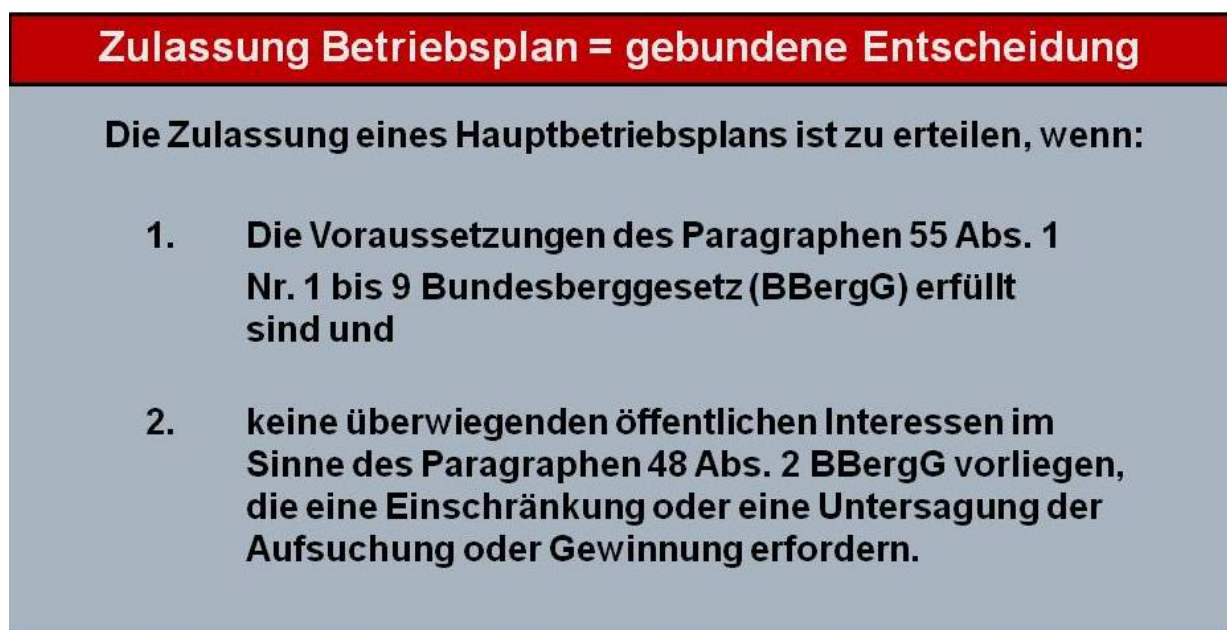
Bild 1: Fläche des Hauptbetriebsplans Erkundung Birkholz-Beeskow

Der Hauptbetriebsplan wurde in die Beteiligung gegeben. Es wurden der Landkreis Oder-Spree, das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, der Landesbetrieb Forst Brandenburg, das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, die Bundeswehrebereichsverwaltung, das Landesbüro der anerkannten Naturschutzverbände e.V. sowie der Landesbauernverband Brandenburg e. V. um eine Stellungnahme gebeten. Die im Bereich der Erlaubnis liegenden Städte Beeskow, Friedland und Storkow, die Ämter Schlaubetal und Scharmützelsee, die Gemeinden Tauche und Rietz-Neuendorf sowie der Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland wurden in das Verfahren eingebunden.

Die Verfahrensfragen im Rahmen der geplanten Erkundung wurden bereits im von Minister Ralf Christoffers einberufenen Regionalen Erkundungsbeirat, der aus 18 Mitgliedern besteht, besprochen. Der Erkundungsbeirat kann Informationsberichte anfordern und Empfehlungen abgeben, Vorschläge und Anregungen für die Methodik der Erhebung von Erkundungsdaten formulieren oder Gutachten zur Analyse und Bewertung von gewonnenen Erkundungsdaten unter Einbeziehung weiterer Experten veranlassen.

Dem LBGR liegen die Stellungnahmen der im Verfahren beteiligten Träger öffentlicher Belange (TÖB) vor. Die vorgebrachten Einwendungen und Forderungen setzen sich kritisch mit den Darstellungen im Betriebsplan und den geplanten Erkundungsmaßnahmen auseinander und richten sich gegen die CCS-Technologie insgesamt.

Die zahlreichen Hinweise und Bedenken werden vom LBGR geprüft und finden bei der Entscheidung über die Zulassung des Hauptbetriebsplanes Berücksichtigung.



Zulassung Betriebsplan = gebundene Entscheidung

Die Zulassung eines Hauptbetriebsplans ist zu erteilen, wenn:

- 1. Die Voraussetzungen des Paragraphen 55 Abs. 1 Nr. 1 bis 9 Bundesberggesetz (BBergG) erfüllt sind und**
- 2. keine überwiegenden öffentlichen Interessen im Sinne des Paragraphen 48 Abs. 2 BBergG vorliegen, die eine Einschränkung oder eine Untersagung der Aufsuchung oder Gewinnung erfordern.**

Bild 2: Zulassung eines Hauptbetriebsplanes nach Bundesberggesetz

Die geplanten Maßnahmen sind in Sonderbetriebsplänen (SBP) durch den Antragsteller weiter zu untersetzen. In den SBP sind detaillierte Angaben über die vorgesehenen Bohrarbeiten und die seismischen Erkundungsarbeiten dem LBGR vorzulegen. Die Sonderbetriebspläne werden ebenfalls den im Verfahren beteiligten Stellen zur Stellungnahme übersandt.

Mehr im Internet: [Hauptbetriebsplan](#)

FELDHEIM – SIEGER IM WETTBEWERB „BIOENERGIEDÖRFER 2010“

Feldheim, der kleine Ortsteil von Treuenbrietzen mit 145 Einwohnern, wird als einer von drei Siegern im bundesweiten Wettbewerb „Bioenergiedörfer 2010“ am 17. November 2010 in Hannover ausgezeichnet. Die erste Gemeinde Brandenburgs, die sich komplett mit Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien versorgt, erhält den Preis des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Höhe von 10.000 Euro für ihr deutschlandweit einmaliges Projekt zur Nutzung regenerativer Energien, das bereits Mitte der 1990-er Jahre begonnen wurde.

Motor dieser nachhaltigen Entwicklung hin zur dezentralen klimafreundlichen Energieversorgung war die damals neu gegründete Energiequelle GmbH, die am Rande des Dorfes mit der Errichtung von 17 Windkraftträdern des heute 43 Anlagen umfassenden Windparks begann.

Heute existiert in Feldheim ein von externen Energieversorgern abgekoppeltes Nahwärme- und Stromversorgungsnetz, über das die vor Ort erzeugte Wärme und Elektrizität direkt an die privaten und gewerblichen Verbraucher geliefert wird. Neben dem Windpark sind die 500-kW-NaWaRo-Biogasanlage der örtlichen Agrargenossenschaft, der Solarpark Selterhof auf einer Konversionsfläche und das 110-KV-Umspannwerk wesentliche Bestandteile dieses regenerativen Energiesystems. Dazu gehört auch der Bau eines Batteriespeichers, der künftig Fluktuationen der Windstromversorgung ausgleichen wird. Zusätzlicher Wärmebedarf in Spitzenzeiten wird durch ein modernes Holzhackschnitzel-Heizwerk abgedeckt. Das Land Brandenburg hat das Nahwärmenetz sowie die Wärmeproduktion mit 800.000 EUR aus dem REN plus-Programm gefördert. Außerdem wird mit diesen Mitteln das in Planung befindliche Batteriespeicher-System unterstützt.



Die positiven Effekte dieser dezentralen Energieversorgung sind in der Gemeinde deutlich spürbar - für die Verbraucher in Gestalt der Einsparung von Energiekosten bei langfristiger Versorgungssicherheit. Die Agrargenossenschaft hat sich mit der Biogasanlage ein weiteres Standbein geschaffen, deren preiswerte Wärme sie auch für die Beheizung der eigenen Ställe nutzt. Die Verfügbarkeit der Wärme war ein ent-

scheidender Grund für die Ansiedlung eines Metallbaubetriebes, der im Auftrag der Energiequelle GmbH automatisch ausrichtbare Ständer für Solaranlagen produziert. Damit sind zugleich 30 neue Arbeits- und Ausbildungsplätze in dieser strukturschwachen Region entstanden. Außerdem profitieren die Bürger von



der Tatsache, dass der Investor einen Teil seiner Gewinne in Verbesserungen der Infrastruktur im Dorf zurückfließen lässt. Davon zeugen u. a. neue Gehwege die Unterstützung für die drei Vereine des Ortes und die Flutlichtanlage für den Sportplatz.

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg des klimafreundlichen Projekts Feldheim war die Transparenz und Offenheit, mit der die Kommune und der Investor in partnerschaftlicher Zusammenarbeit um die Zustimmung der Bürger warben. Dabei wuchs das Vertrauen zum Inves-

tor und die fast ausnahmslose Unterstützung der Dorfbewohner für das Projekt – ein Musterbeispiel der Gewinnung von gesellschaftlicher Akzeptanz für die Einführung neuer innovativer Energietechnologien.

Wirtschafts- und Europastaatssekretär Henning Heidemanns erklärt zur Einweihung: „Ich gratuliere Feldheim zur Einweihung seines Projektes ‚Energieautarkes Dorf‘. Es ist eins von vielen Vorhaben im Land, bei denen regenerative Energien zum Einsatz kommen. Vorhaben, die sehr gut zur Energiestrategie 2020 des Landes passen.“ Heidemanns wies auf die frühzeitige und weitreichende Einbeziehung der Menschen in die Konzeptentwicklung und Planungen für den Umgang mit Erneuerbaren Energien von Wind bis Biomasse. Umweltstaatssekretär Daniel Rühmkorf lobt das Gesamtkonzept als Beweis für die Zukunftsfähigkeit der Erneuerbaren Energien: „Feldheim zeigt, dass Klimaschutz, Umweltschutz, erneuerbare Energien, regionale Wertschöpfung und bezahlbare Energiepreise eine Einheit bilden können. Hier ist es gelungen, Windkraft, Biogas und Holzenergie sinnvoll zu kombinieren, um den Energiebedarf der Bevölkerung umweltfreundlich zu decken.“

Feldheim hat bereits vor der feierlichen Einweihung am 28.10.2010 große Anziehung auf Energieexperten nicht nur aus Brandenburg, sondern auch bundesweit ausgeübt. Das kleine Fläming-Dorf stand im Blickpunkt des Interesses auf dem 2. Kongress „100% Erneuerbare Energie Region“ in Kassel. Mittler-



weile melden sich zunehmend Protagonisten klimafreundlicher Energieversorgung aus dem Ausland an.

Die Energiequelle GmbH und die Stadt Treuenbrietzen stricken derzeit an einem weiteren Projekt, dem Neue Energie Forum Feldheim. Eine Immobilie im historischen Ortskern soll die Leitzentrale der regenerativen Energieversorgung beherbergen und zu einem Zentrum für den Austausch des Wissens über die erneuerbaren Energien ausgebaut werden.

Mehr im Internet:

[Bericht über Feldheim beim RBB
Wege zum Bioenergiedorf](#)

[Darstellung bei „Energiequelle“
Pressemitteilung des MWE](#)

DIALOG-FORUM „ENERGIE“ DER HAUPTSTADTREGION BERLIN-BRANDENBURG IN BRÜSSEL

Am 12. und 13. Oktober 2010 präsentierte sich Brandenburg in seiner Brüsseler Landesvertretung gemeinsam mit Berlin als „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“. Im Zentrum standen die gemeinsame Innovationsstrategie und das Thema „Energie“. Im Rahmen des „DialogForums“ – einem seit Jahren eingeführten Veranstaltungsformat zu Wirtschaftsthemen der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg - wurden den Vertretern der europäischen Institutionen und anderen europäischen Regionen die Potenziale der Region in den Themenbereichen E-Mobility, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien vorgestellt.

Insgesamt waren mehr als 50 Gäste aus Wirtschaft und Forschung aus Berlin und Brandenburg sowie den Regionen Steiermark, Niederschlesien, Lubuskie und der Lombardei nach Brüssel gereist. Bei der Tages-



veranstaltung, bei der in Paneldiskussionen und in thematischen Workshops die genannten Themen mit Vertretern der EU-Kommission präsentiert und diskutiert wurden, boten sich vielfältige Anknüpfungspunkte für eine verstärkte thematische Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck soll es weitere Treffen in der Deutschen Hauptstadtregion, aber auch in den anderen europäischen Regionen geben.

Bei dem Empfang am Abend vor dem DialogForum „Energie“ begrüßten Minister Ralf Christoffers aus Brandenburg, Herrn Dr. Rudolf Strohmeier, stellvertretender Generaldirektor der Generaldirektion Forschung, und Herrn Hans-Georg Kauert, Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Wirtschaft und Technologie des Landes Berlin, die zahlreichen Teilnehmer.

AUFTAKTVERANSTALTUNG „UNTERSTÜTZUNG REGIONALER ENERGIEKONZEPTE“

Am 3.11.2010 fand in Oranienburg die vom Wirtschafts- und Europaministerium unterstützte Auftaktveranstaltung „Regionale Energiekonzepte in Brandenburg“ statt. Minister Ralf Christoffers startete damit eine landesweite Kampagne zur Unterstützung brandenburger Regionen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Energie- und Klimaschutzkonzepte. Ziel laut Christoffers ist es, den Anteil Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch auf über 20 % bis 2020 zu steigern. Einen Schwerpunkt der regionalen Anstrengungen, so Christoffers, stelle weiter die Erhöhung der Energieeffizienz dar. „Über das Tempo des Ausbaus Erneuerbarer Energien entscheidet letztlich die Bevölkerung vor Ort“, betonte er. Daher hat die Landesregierung das Werben um Akzeptanz zu einer zentralen Aufgabe bei der Weiterentwicklung der Energiestrategie gemacht.

Nils Boenigk von der deutschen Agentur für Erneuerbare Energien zeigte in seinem Vortrag „Die Energiezukunft ist Regional“ verschiedene Beispiele deutscher Erfolgsregionen auf, denen die Energiewende zur Erneuerbaren Energie gelungen ist – davon auch einige Beispiele aus Brandenburg. Er wies auch auf die besonderen Chancen hin, die sich daraus ergeben: höhere Gewerbesteuererinnahmen, höhere Beschäftigung und andere Vorteile. „Mehr Erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz rechnen sich für die Gemeinden und Landkreise – und damit auch für jeden einzelnen Bürger“, so Nils Boenigk.

Ulrich Meyer von der ZAB-EnergieAgentur Brandenburg stellte die neuen Fördermöglichkeiten für die Entwicklung regionaler Energiekonzepte des Programms RENplus des Wirtschaftsministeriums vor. „Dieses Förderangebot richtet sich zunächst an die fünf Regionalen Planungsgemeinschaften in Brandenburg, die auch eine Integrationsfunktion für die bereits vorhandenen kommunalen Energie- und Klimaschutzkonzepte übernehmen sollen.“

Die Veranstaltungsreihe wird organisiert von der Energietechnologie Initiative Brandenburg der IHK Potsdam mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Brandenburg. Die nächste Veranstaltung findet am 08.12.2010 in Cottbus statt.

Mehr im Internet: [Pressemitteilung des MWE vom 3.11.2010](#)

UNTERNEHMEN IM PROFIL: ENERGIEQUELLE GMBH – ERFOLG MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN

Diese Brandenburger Erfolgsgeschichte begann 1997 in dem kleinen Ort Kallinchen nahe Zossen, als nur drei Personen die Firma gründeten. Das technische Know-how von Michael Raschemann (auf dem Foto: links) und die finanzielle Kompetenz von Joachim Uecker (im Bild rechts), beide Geschäftsführer mit langjährigen Erfahrungen in der Windenergiebranche, waren ein solides Startkapital für den unternehmerischen Gang in die Zukunft mit erneuerbaren Energien.



Das Unternehmen entwickelte sich zu einem gefragten Anbieter im rasch wachsenden Markt für regenerative Energien in Brandenburg und anderen Bundesländern. Knapp anderthalb Jahrzehnte nach der Gründung zählt die Firma bereits 132 Mitarbeiter. Neben dem Hauptsitz in Kallinchen existieren mittlerweile Niederlassungen in Bremen und Penzing bei München.

Das Leistungsspektrum der Energiequelle wurde systematisch erweitert und umfasst jetzt alle Aktivitäten, die zum Errichten und Betreiben einer Erneuerbare-Energien-Anlage notwendig sind. Von der Standortsuche über Planung und Projektierung, Errichtung und Bauleitung, Realisierung der Netz-anbindung bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe an den Betreiber wird alles aus einer Hand offeriert.

Daneben bietet Energiequelle die technische und kaufmännische Betriebsführung dieser Anlagen an. Das gilt längst nicht mehr nur für Windkraftwerke, sondern auch für Biogasanlagen und Photovoltaik-Projekte. Energiequelle hat sich bundesweit seinen Platz als einer der bedeutendsten Projektierer und Betriebsführer im Bereich Erneuerbare Energien erobert.

Das Unternehmen entwickelt innovative Lösungen bei der Kombination regenerativer Energien. Dafür steht das unter Federführung der Energiequelle GmbH realisierte Projekt „Energieautarkes Dorf Feldheim“. Am Standort Falkenthal (Brandenburg) werden ebenfalls Wind-, Bio- und Sonnenenergie für die Stromerzeugung kombiniert.

Energiequelle ist auch maßgeblich am Projekt „Grüner Lausitzring“ des EuroSpeedway Lausitz beteiligt. Die Solarcarportanlage, zweitgrößte weltweit, bietet 480 Stellplätze und liefert umweltfreundlichen Strom in das öffentliche Netz. Darin integriert ist eine Solarstromtankstelle mit fünf Ladestationen. Energiequelle hat die Biogasanlage mit dem BHKW errichtet, dessen thermische Energie den EuroSpeedway (ca. 1.000 MWh) und das benachbarte DEKRA Technologiezentrum (ca. 1.200 MWh) versorgt. Der jährlich erzeugte Strom von ca. 4.200 MWh wird komplett in das öffentliche Netz eingespeist. Dritter Meilenstein des Projekts ist die von Energiequelle geplante Windenergieanlage, deren Turm knapp 200 Meter hoch sein wird und die 17 MWh elektrische Energie pro Jahr einspeisen soll.

Die Firma beschränkt ihre Aktivitäten nicht allein auf den nationalen Markt. Seit Beginn dieses Jahres hat Energiequelle eine französische Niederlassung in Rennes. Durch die Übernahme eines Projektentwicklers für Windparks hat das Unternehmen jetzt gute Chancen, sein Engagement im Wachstumsmarkt regenerative Energien des Nachbarlandes zu intensivieren. In Spanien hat die Firma bereits einen Solarpark errichtet, in Italien sind derzeit mehrere Solarkraftwerke in Planung.

Mehr im Internet: www.energiequelle.de

Kontakt: Energiequelle GmbH, Hauptstr. 44, 15806 Zossen (Ortsteil: Kallinchen)
Tel.: 033769 - 871 0, E-Mail: info@energiequelle.de

TIPPS UND TERMINE IM INTERNET

Energieberatung und Stromsparen

- [ZukunftsAgentur Brandenburg - ZAB Energie](#)
- [Energiespar-Ratgeber der ZAB](#)
- [Verbraucherzentrale Brandenburg](#)
- [Initiative Energie-Effizienz der DENA](#)

Termine

- [ETI-Brandenburg: Veranstaltungsübersicht](#)
- [ZAB: Energie-Termine für Unternehmen](#)
- [24.11.2010, TH Wildau: Finanzierung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien](#)
- [29.11.–3.12.2010, Eberswalde: Ergebnisse aus Forschungsvorhaben zu Erneuerbaren Energien](#)
- [30.11.2010: Berlin: eSolarCar – das Berlin-Brandenburgische Leitprojekt](#)